

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz mit

KommR Viktor Sigl

Wirtschafts-Landesrat

Karl Rametsteiner

KE KELIT Kunststoffwerk GmbH, Leiter Forschung & Entwicklung,

Dozent für Polymerchemie FH Wels,
Beiratssprecher des Kunststoff-Clusters

Dr. Harald Hammer, MBA

CEO Borouge Pte Ltd., Singapur

DI (FH) Werner Pamminger, MBA

Geschäftsführer der Clusterland Oberösterreich GmbH,
Manager des Kunststoff-Clusters

am 29. Oktober 2008 zum Thema

1. Internationaler Polymerkongress - Die Kunststoff-Branche trifft sich in Oberösterreich

www.viktor-sigl.at / www.kunststoffstandort.at / www.polymerkongress.at

Impressum:

MI
Land Oberösterreich
HSt., Red.
Amt der Oö. Landesregierung
Presseabteilung
4021 Linz
Klosterstraße 7

Tel.
(+43 732) 77 20-114 12

Fax
(+43 732) 77 20-115 88

Web
www.land-oberoesterreich.gv.at
E-Mail

landeskorrespondenz@ooe.gv.at
DVR
0069264

Rückfragen-Kontakt:

Mag. Gerhard Rumetshofer, Presse LR Sigl, Tel. 0732/7720-15102

Mag. Bettina Krczal, Clusterland OÖ GmbH, Tel. 0732/79810-5174

Kurzfassung

1. Internationaler Polymerkongress 2008

Am 29. und 30. Oktober 2008 findet im Europa Center in Wels der 1. Internationale Polymerkongress (Polymere = Kunststoffe) in Oberösterreich statt. Die Veranstaltung des Kunststoff-Clusters mit über 200 erwarteten internationalen Teilnehmern ist der Branchentreff der Kunststoff-Industrie und liefert praxisnahes Know-how von hochrangigen Experten nach Österreich. Die Themen sind weitgestreut und reichen von Asiens Einfluss auf Europas Polymermärkte bis hin zu Biorohstoffen. Weitere Informationen: www.polymerkongress.at

Kunststoff: Wachstumsbranche der Zukunft

Zu den Hintergründen: Kunststoff steht für Forschung und Innovation und gilt als Wachstumsbranche der Zukunft. Denn das prognostizierte Marktwachstum bis 2015 liegt in Europa bei 5 bis 6 Prozent. Osteuropa und Asien haben mit 7 bis 8 Prozent Wachstum pro Jahr sogar noch bessere Aussichten. Der Umsatz der Kunststoffbranche in Österreich betrug 2007 13 Milliarden Euro, davon erwirtschafteten Oberösterreichs Betriebe fast die Hälfte. Rund 220 oberösterreichische Kunststoffunternehmen beschäftigen knapp 34.000 Mitarbeiter/innen. Und: Das Umsatzwachstum lag in den vergangenen zwei Jahren in Oberösterreich mit jährlich 7 bis 8 Prozent deutlich über dem anderer Branchen.

Asiens künftiger Einfluss auf Europas Polymermärkte

Der gebürtige Oberöreicher Dr. Harald Hammer, MBA, CEO von Borouge Pte Ltd., Singapur zu Asiens zukünftigem Einfluss auf Europas Polymermärkte: Der Mittlere Osten und Asien investieren in großem Ausmaß in Kapazitätserweiterungen. Fast 85 Prozent der gesamten Kapazitätssteigerungen für Polyolefine (Polyolefine = robuste, flexible Kunststoffe mit zahlreichen Einsatzmöglichkeiten) weltweit werden in den nächsten vier Jahren voraussichtlich auf Mittelost/Asien entfallen. Bis 2013 entsteht im Mittleren Osten ein Exportüberschuss von geschätzten 18 Millionen Tonnen Polyolefin. Asien wird diesen Überschuss nicht absorbieren, sodass das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage in eine globale Schieflage gerät, die Europa und Amerika besonders verwundbar macht. Für Europa spielen daher Produktinnovation und ein stärkerer Fokus auf Highend-Anwendungen eine zunehmend wichtige Rolle. Die europäischen Polyolefinhersteller müssen gezielt in ihre technologische Basis investieren, angreifbare Aktiva abstoßen und sich auf profitablere, wertschöpfende Nischenbereiche konzentrieren.

Wirtschafts-Landesrat KommR Viktor Sigl

Der Kunststoff-Standort Oberösterreich

Das wirtschaftliche Modell der Clusterbildung wurde in Oberösterreich vor zehn Jahren gestartet. Ziel war es, durch Zusammenschlüsse in Netzwerken die Kräfte der regionalen Wirtschaftstreibenden zu bündeln, um so dem Konkurrenzdruck und den Anforderungen der neu entstehenden Märkte besser entgegenzutreten zu können. Die Cluster-Politik hat sich erfolgreich durchgesetzt und beeindruckende Erfolge gebracht.

Der Kunststoff-Cluster (KC) wurde am 1. April 1999 gegründet und ist das größte branchenübergreifende Netzwerk des Kunststoff-Sektors - nicht nur in Österreich, sondern mittlerweile in ganz Europa.

Die Aufgabe des KC ist die Koordination von erfolgreichen Kooperationen, das Aufspüren von neuartigen Technologien und Wissen, auch aus bereichsfremden Disziplinen, das Zusammenführen von hochrangigen Experten aus verschiedenen Bereichen um nachhaltiges Wachstum zur Stärkung des Kunststoffstandortes zu fördern.

Praxisnahe, innovative Beiträge von hochrangigen Experten aus den verschiedenen Bereichen der Kunststoff-Branche sowie der Wissenschaft - das erwartet die Teilnehmer beim 1. Internationalen Polymerkongress am 29. und 30. Oktober im Europa Center Wels.

Qualifizierung - Chancen für die Zukunft

Der Kunststoff-Standort Oberösterreich tätigt in den Jahren 2007 bis 2011 kräftige Investitionen von rund 18 Millionen Euro. Beteiligt sind beim gleichnamigen Projekt die Johannes Kepler Universität (JKU), die Fachhochschule OÖ, das Transfercenter für Kunststofftechnik (TCKT) und der Kunststoff-Cluster (KC).

Eine umfassende Erhebung durch Experteninterviews zum Thema „Strukturen von Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen in der Kunststoffwirtschaft - Status und Bedarf“ ergab, dass die Weiterentwicklung der Johannes Kepler Universität in Richtung Kunststoff mit den Schwerpunkten Polymerchemie, Prozess- und Verfahrenstechnik, Materialentwicklung und Werkstoffeigenschaften besondere Bedeutung für die befragten Unternehmen aufweist.

Der Kunststoffstandort Oberösterreich - a region for plastics

Kunststoffe zählen zu den wichtigsten Werkstoffen des 21. Jahrhunderts. Die Kunststoffbranche in Oberösterreich hat lange Tradition und Weltgeltung, ist aber gleichzeitig auch die Hightech-Branche der Zukunft mit überdurchschnittlichem Wachstum.

- Der Umsatz der K-Branche in Österreich betrug 2007 13 Milliarden Euro.
- Oberösterreichs Betriebe alleine erwirtschaften davon - mit stattlichen 6,7 Milliarden Euro - fast die Hälfte.
- Die rund 220 oberösterreichischen Kunststoffunternehmen beschäftigen knapp 34.000 Personen.
- In den vergangenen drei Jahren wurden in Oberösterreich jährlich 750 - 800 neue Stellen in der Kunststoffbranche geschaffen.
- Das Umsatzwachstum der Branche lag in den vergangenen zwei Jahren in Oberösterreich mit jährlich 7 bis 8 Prozent deutlich über dem anderer Branchen.
- Die Bandbreite der öö. Kunststoffbetriebe erstreckt sich über alle Branchensegmente der Wertschöpfungskette: Kunststoffverarbeitung, Maschinenbau, Formen- und Werkzeugbau, Rohstoffe, Rezyklatherstellung und -handel, Institute, F&E-Dienstleistungen, Kunststofftechnische Dienstleister.

Karl Rametsteiner

KE KELIT Kunststoffwerk GmbH/Leiter Forschung & Entwicklung, Dozent für
Polymerchemie FH Wels und Beiratssprecher des Kunststoff-Clusters

Strategische Allianzen als Erfolgsrezept

Durch den Zusammenschluss im Kunststoff-Cluster (KC) werden vor allem die Klein- und Mittelbetriebe gestärkt. Ziel ist die Bündelung von Potenzialen und Kompetenzen zur Steigerung der Innovationskraft und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Partner. Die Initiierung, Entwicklung und Betreuung von innovativen Kooperationsprojekten zwischen Unternehmen und mit Technologietransfer-Einrichtungen ist das zentrale Thema der Cluster-Aktivitäten. Das Kooperationsprogramm des KC bietet konkrete Unterstützung bei Partnersuche, Anbahnung und Projektdurchführung. Zusätzlichen Impuls erhalten die Projekte durch Bereitstellung von Fördermitteln durch das Land Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. Diese Zusammenarbeit und das Sichtbarmachen der Kunststoff-Betriebe muss weiter ausgebaut werden. Im Cluster werden die Mitglieder frühzeitig mit den neuesten Trends und Technologien konfrontiert. Damit werden Innovationen ausgelöst und dynamische Wachstumsprozesse unterstützt.

Vorreiterrolle durch Innovationen

Mit neuartigen Steckverbindungen für Rohrsysteme im Haustechnikbereich hat das Familienunternehmen KE KELIT aus Linz Erfolg. Das Linzer Unternehmen ist ein typisches Klein- und Mittelunternehmen mit beachtlichem Innovationspotenzial und mit jährlich zwei bis fünf neuen Patentanmeldungen. Die Exportmärkte von KE KELIT sind die EU, Südostasien und der arabische Raum. Weltweit beschäftigt KE KELIT 148 Personen, in Oberösterreich sind es 131. KE KELIT realisiert einen Jahresumsatz von 39 Mio. Euro jährlich. Die ausgezeichnete Konstruktion für Rohrsysteme ersetzt jede andere Verbindungsart wie Schweißen, Kleben oder Pressen und erlaubt erstmals auch den Einsatz bei Heißwassersystemen. Eine weltweite Novität und ein Meilenstein in der Branche. Im Gegensatz zur weit verbreiteten Praxis, Steckverbindungen an

der Außenseite des Rohres zu befestigen, wählt man bei KE KELIT die Innenseite. Diese Konzeption war so einsichtig, erfolgreich und gleichzeitig so einfach, dass bereits drei Lizenzvergaben vorliegen. Umfangreiche Verlegearbeiten in ganz Österreich sprechen für die hohe Akzeptanz dieser Entwicklung.

Mit den Elementen im Einklang - Biorohstoffe

Rohstoffe sind im Gerede.

In Bezug auf Kunststoffe (Polymere) wird im allgemeinen Sprachgebrauch gerne vermischt: "Biologisch abbaubar" mit "aus biogenen Rohstoffen hergestellt".

Beide haben nur mittelbar miteinander zu tun: Biologisch abbaubar ist eine Funktion der chemischen Struktur, ein biogener Rohstoff entstammt der Biosynthese, ist also eine Funktion der Herkunft.

Der Impulsvortrag von Karl Rametsteiner beim Polymerkongress befasst sich mit der biogenen Herkunft von Kunststoffen.

Darüberhinaus gibt es natürlich sehr schöne Beispiele wie Biorohstoffe sinnvoll genau den vorgesehenen Zielen entsprechen: MPC, PLA...

Dr. Harald Hammer, MBA
CEO Borouge Pte Ltd., Singapur

Asiens künftiger Einfluss auf Europas Polymermärkte - Konzentration auf Wertschöpfung

Asiens zukünftiger Einfluss auf Europas Polymer-Märkte aus der Sicht eines international erfahrenen Praktikers: Dr. Harald Hammer hat seine Laufbahn in Linz gestartet, ist promovierter Betriebswirt (Johannes Kepler Universität) und absolvierte einen Limak Executive MBA in Toronto. 1998 stieß er zu Borealis und ist nunmehr CEO von Borouge Pte Ltd., Singapur. Borouge ist ein Joint Venture der Borealis mit der Abu Dhabi National Oil Company.

Seit seiner Gründung im Jahr 1998 hat Borouge eine außerordentliche Entwicklung durchlaufen. Die Akzeptanz der Produkte für Kunden im Nahen und Mittleren Osten sowie im asiatisch-pazifischen Raum ist sehr hoch und die Nachfrage steigt beständig weiter. Dies hat zu einem Ausbau der Produktionskapazitäten von Borouge geführt, die sich bis 2012 mehr als verdoppeln werden und es damit erlauben, Produkte für eine größere Bandbreite an Anwendungsgebieten herzustellen.

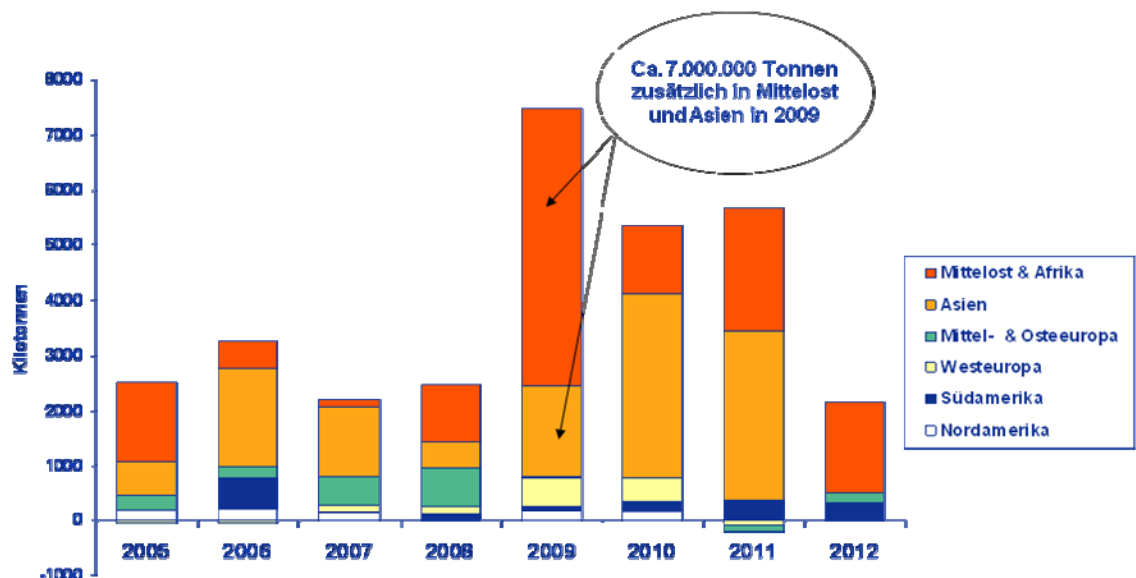
Der Ausbau von Borouge fällt in eine Zeit, in der die globale Polyolefinindustrie vor einem beispiellosen Wandel steht und signifikante Investitionen in Kapazitätserweiterungen im Mittleren Osten und in Asien tätigt. Beide Regionen zusammen werden ihre Kapazitäten in den kommenden vier Jahren um rund 32 Millionen Tonnen steigern. Dabei verdoppelt der Mittlere Osten allein seine Polyolefinkapazitäten mit einer spektakulären Erweiterung um 15 Millionen Tonnen. Auf Mittelost/Asien werden voraussichtlich fast 85 % der gesamten Kapazitätssteigerungen für Polyolefine weltweit entfallen.

Eine derart aggressive Expansion muss zwangsläufig spürbare Veränderungen in den globalen Handelsströmen bewirken. Bis 2013 entsteht im Mittleren Osten ein Exportüberschuss von geschätzten 18 Millionen

Tonnen Polyolefin. Asien wird diesen Überschuss nicht absorbieren, sodass das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage in eine globale Schieflage gerät, die Europa und Amerika besonders verwundbar macht. Angesichts der erheblichen Rohstoffvorteile der Hersteller im Mittleren Osten wird sich der Wettbewerb in diesen beiden Regionen verschärfen.

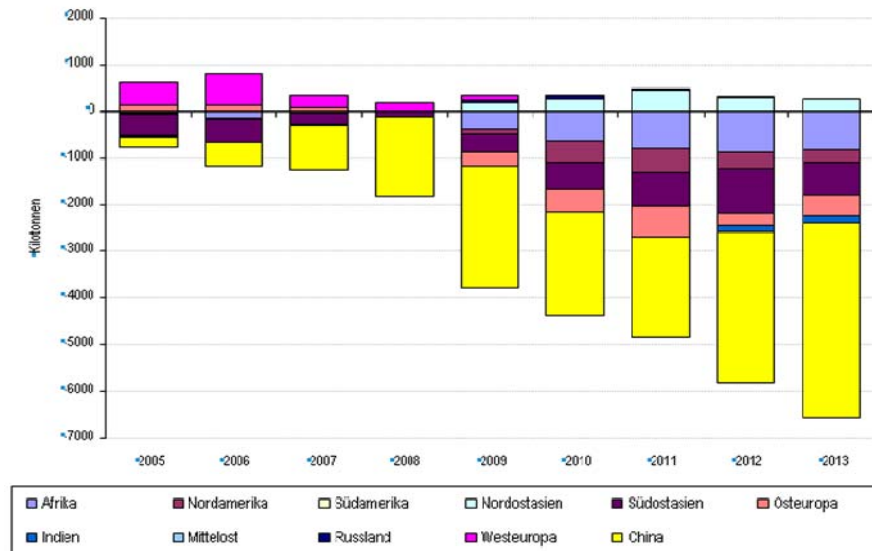
Mit Blick auf die Zukunft werden neben der Inbetriebnahme neuer Kapazitäten auch Schwankungen im Rohölsektor entscheidenden Einfluss auf die künftige Entwicklung im Polyolefinmarkt haben. Der aktuelle Abschwung der Weltwirtschaft und anhaltende Kurseinbrüche auf den Finanzmärkten dürften den Anstieg der Nachfrage verlangsamen und die globalen Grundlagen im Polyolefingeschäft weiter verzerren. Vor diesem Hintergrund spielen Produktinnovation und ein stärkerer Fokus auf Highend-Anwendungen eine zunehmend wichtige Rolle für Europa. Die europäischen Polyolefinhersteller müssen gezielt in ihre technologische Basis investieren, angreifbare Aktiva abstoßen und sich auf profitablere, wertschöpfende Nischenbereiche konzentrieren.

Mittelost/Asien dominieren globale PE-Kapazitätserweiterung bis 2012



Anteil des Mittleren Ostens an der globalen PE-Kapazitätserweiterung zwischen 2007 und 2012: 45 %
 Anteile von Mittelost & Asien an der globalen PE-Kapazitätserweiterung zwischen 2007 und 2012: 85 %

Der Mittlere Osten entwickelt sich zum globalen Hauptexporteur von PP



Mittelost steigert PP-Exporte nach China/Afrika/SOA/NA, wandelt sich dabei vom Im- zum Exporteur

Quelle: Borouge

DI (FH) Werner Pamminger, MBA
Geschäftsführer der Clusterland Oberösterreich GmbH,
Manager des Kunststoff-Clusters

Die Zukunftsperspektiven: Innovationen, globales Netzwerken, Qualifizierung

Als eine der erfolgreichsten und wirtschaftlich stärksten Branchen in Oberösterreich leistet die Kunststoffbranche einen wichtigen Beitrag für den Standort. Sie beeinflusst jedoch auch den internationalen Standort und ist Trendsetter und Wegbereiter für innovative Ideen und Möglichkeiten.

Die leistungsfähigste Kunststoff-Region Europas zu werden -

Das ist unsere Vision! Mit der Ausweitung des Kunststoff-Clusters (KC) auf Niederösterreich und Salzburg haben wir einen weiteren Schritt in diese Richtung zurückgelegt. Der KC - ursprünglich für die Vernetzung oberösterreichischer Kunststoff-Unternehmen im April 1999 gegründet - war schon von Beginn an grenzüberschreitend aktiv. Nicht Landesgrenzen sondern Regionen stehen im Fokus. Mit dieser Einrichtung wurde dem weltweiten Wachstumstrend in der Kunststoff-Branche frühzeitig entsprochen und die Potenziale der Unternehmen in diesem Sektor zielgerichtet gebündelt.

Der KC bildet eine Plattform für gemeinsame Vorhaben, die die vorhandenen Potenziale im Kunststoff-Sektor bündeln und Innovationen in der Produkt- und Prozessgestaltung forcieren. Ziel des KC ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Cluster-Segmente und der Branche insgesamt zu erhalten und auszubauen. Die Ausrichtung auf die Besonderheiten von Klein- und Mittelbetrieben (KMU) ist dabei ein wichtiges Anliegen. Der KC trägt durch seine partnerschaftliche Struktur erheblich zur verstärkten Identitäts- und Imagestiftung einer für den Wirtschafts- und Technologiestandort Österreich maßgeblichen Sparte bei.

Qualifizierung - ein zentrales Thema

Um innovativ zu bleiben, braucht man bestens ausgebildete Mitarbeiter. Ein Thema, das die Branche seit Jahren massiv beschäftigt, ist der Fachkräftemangel. Dieser Mangel zieht sich vom Facharbeiter bis zum akademischen Nachwuchs.

Ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Stärkung des Standortes wurde geschnürt: Dies beinhaltet den Ausbau der Johannes Kepler Universität sowie die Initiierung der außeruniversitären Forschung, die Imagestärkung, die Ansiedelung von Betrieben und das Projektmanagement. Damit wird auf die steigenden Anforderungen der österreichischen Kunststoffindustrie reagiert.

Kooperationsprojekte - globales Netzwerken

Insgesamt 90 Projekte zu den Themenfeldern Technologie, Qualifizierung und Organisation mit mehr als 373 Projekt-Partner-Unternehmen in den vergangenen fast zehn Jahren haben viel bewegt. Für die Arbeitnehmer und für die Wirtschaft. Ein weiterer wichtiger Faktor sind die segmentspezifischen Fachveranstaltungen. Hier können sich die Cluster-Partner den nötigen fachlichen Input holen: Bei anerkannten nationalen und internationalen Branchen-Experten. 157 Veranstaltungen, über 747 Referenten und 8.502 Teilnehmer bis dato geben Aufschluss über die Dimension, des vom Cluster ausgelösten Qualifizierungsschubes.



Quelle: KC

Mehr als 400 Firmen sind KC-Partner, dieses Potenzial kann noch weiter wachsen und bedeutet damit auch mehr Chancen für Kooperationen und neue Wege der Zusammenarbeit.

„Bei der Konzeption des Kongresses haben wir besonders auf Praxisnähe geachtet. Die Auswahl der Inhalte und Referenten wurde mit Beiräten des Kunststoff-Clusters abgestimmt“, sagt Clustermanager DI (FH) Werner Pamminger, der hauptverantwortlich für diesen Kongress ist.